

# Nach Welttheater eine Weltreise

**Martin Bösch aus Pfäffikon singt im Chor des Welttheaters. Dafür passt er momentan gerne seine Zeitplanung an. Später aber will er noch einmal eine Weltreise machen.**

Von Johanna Mächler

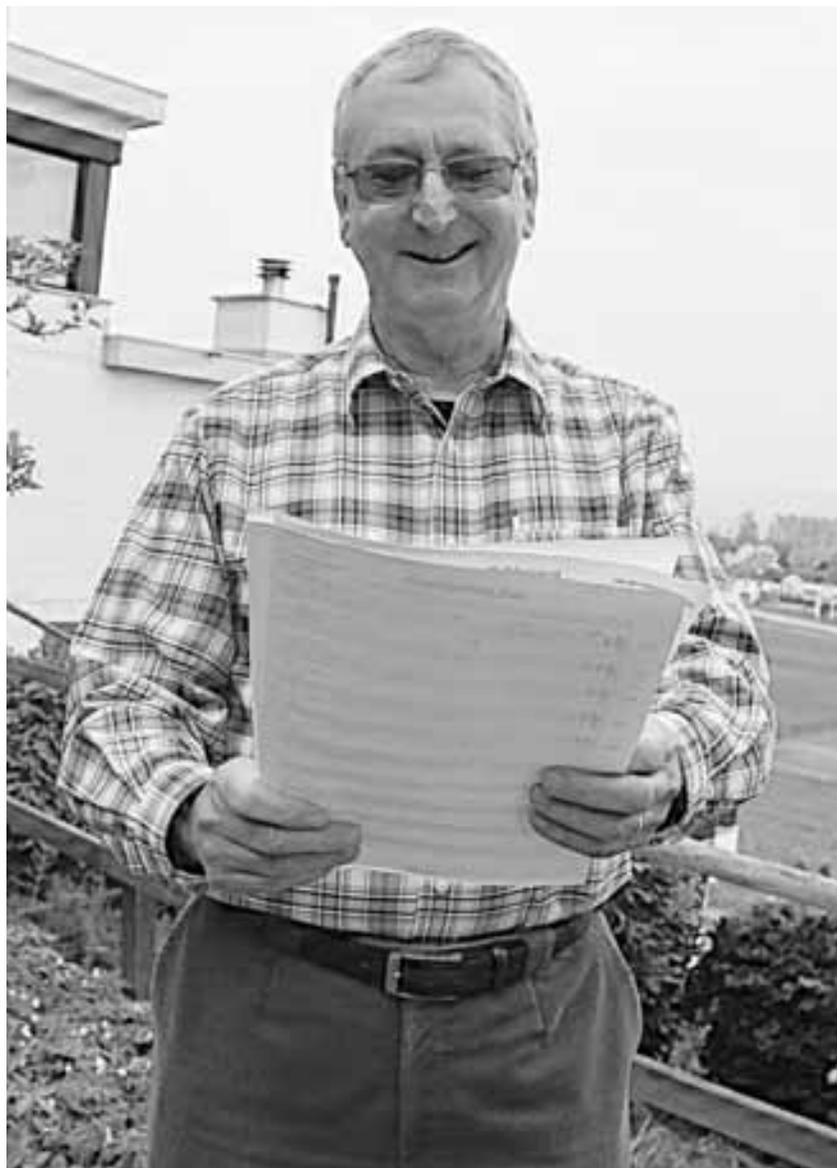
*Pfäffikon.* – «Ich will miterleben, wie ein so gewaltiges Werk entsteht», erklärt Martin Bösch seine Motivation, am Welttheater zu singen. Er sagt dies bedächtig und wohlüberlegt. Und auch während des Gesprächs wird greifbar: Das Chorprojekt mit den 70 Sängerinnen und Sängern sowie das Welttheater Einsiedeln mit insgesamt über 500 Mitwirkenden ist für Martin Bösch wirklich etwas Grosses.

Dafür passt er nun seine Wochen- und Tagesplanung an. «Von März bis September halte ich mich frei», sagt er. «Zurzeit proben wir zweimal die Woche und bald kommen Samstage dazu.» Der passionierte Hobbysänger, auch Mitglied beim Männerchor Pfäffikon am Etzel, ist durch den 90-Stimmen-Chor im Jahr 2008 zum Singen in Einsiedeln und dadurch zum Welttheater 2013 gekommen. Damals wurde «Messias» von Georg Friederich Händel viermal erfolgreich aufgeführt.

## **Chorgesang mit Herausforderung**

«Die bisherige Probenarbeit fürs Welttheater ist jedoch einfacher», versucht er einen Vergleich zum «Messias» zu machen – «doch was kommt, ist durchaus nicht leichte Kost.» Damit meint er aber nicht nur die Texte des Autors Tim Krohn; sie lauten etwa «Zukunftsmusik» oder «Glücksgen». «Wir werden choreografisch ins Schauspiel miteinbezogen», fährt er fort «und das ist eine ganz neue Herausforderung für mich.»

Solche Herausforderungen mag Martin Bösch, denn sie sind kalkulierbar. Er und seine Frau Anny Bösch-



**Bewölkt bis heiter: «Es hat Humor im Stück, doch was wir singen, ist nicht leichte Kost», erzählt Martin Bösch aus der Probenarbeit zum Welttheater.** Bild am

Vogt legen Wert auf ein geordnetes Leben, nicht zuletzt deshalb – so sagt er durch die Blume – weil die ewigen Themen «Leben und Sterben» so manche Überraschung bereithalten. Als besonders fromm mag er sich aber nicht bezeichnen, und jede Art von

Fanatismus lehnt er ab. Schon die Bewerbung des Welttheaters durch die «Heilandsack»-Taschen der Migros findet er reichlich derb. Das «Engeli mit der Bombe» vom vergangenen Welttheater sei viel aussagekräftiger gewesen. Denn wie heisst es so schön:

«Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte», ist Bösch überzeugt.

**Ein zweites Mal um die ganze Welt** Bilder und Eindrücke hat Martin Bösch auch während seiner Berufstätigkeit gesammelt. «Ich bin weit herumgekommen und habe viel gesehen», sagt er. Der pensionierte Textiltechniker war in Kaderpositionen in Südamerika, später auch in Osteuropa, unter anderem in Rumänien und Bulgarien, tätig. Dennoch hat der gebürtige St. Galler, der sich den typischen Dialekt erhalten hat, immer einen Fuss in der Schweiz gehabt. Pfäffikon ist seit 1975 seine Heimat, mittlerweile liessen sich Böschs in Freienbach einbürgern, und oft habe er zu seiner Frau gesagt: «Wir sind an einem der schönsten Plätze der Welt zu Hause.»

Seit seiner Pension vor einigen Jahren bleibt er deshalb gern im Höfnerland. Er wandert am Etzel, fährt Ski, ist Rot-Kreuz-Fahrer und macht Führungen in der Museums-Spinnerei in Neuthal. Und doch: «Noch einmal möchte ich, wie bereits nach meiner Frühpensionierung, eine Weltreise machen. Dieses Mal aber ausschliesslich auf dem Seeweg.»

## **50 Sängerinnen und 20 Sänger im Chor**

Der Chor des Welttheaters formiert sich aus 70 Sängerinnen und Sängern, die vorwiegend aus der Region Einsiedeln stammen. Unter der künstlerischen Leitung von Carl Ludwig Hübsch entsteht ein musikalisch-gesangliches Kunstwerk, mit Texten des Autors Tim Krohn. Jo Siska choreografiert, Agnes Ryser hat die Chorleitung.

Informationen zum Welttheater und Ticketverkauf unter [www.einsiedler-welttheater2013.ch](http://www.einsiedler-welttheater2013.ch). (am)